Nr. 53. Samstag den 3. Juli 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Juli beginnenden 3. Quartal des

Schwerter Wochenblattes,

welches wöchentlich Mittwochs und Samstags erscheint, laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen wolle man bei der zunächst gelegenen Postanstalt, bei den Herumbringern, oder in der Expedition gefl. machen. Der Abonnementspreis beträgt mit dem Samstags erscheinenden **„Erzähler"** 12 Sgr., durch die Post bezogen 15 Sgr. vierteljährlich. Die Redaction.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: „Graf Bismarck dürfte für die nächste Zeit und bis zur ausreichenden Wiederherstellung seiner Gesundheit von den Geschäften des Vorsitzes im Staatsministerium beurlaubt werden. Die Leitung der Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes führt Graf Bismarck in der bisherigen Weise fort."

— Im Depeschen-Verkehr innerhalb des Norddeutschen Bundes soll vom 1. Juli ab eine neue Einrichtung getroffen werden, der zu Folge es gestattet sein wird, statt, wie bisher, die ganzen Depeschen, einen Theil derselben oder einzelne Worte zu recommandiren. Die Worte, welche dergestalt recommandirt werden sollen, müssen stets bei der Aufgabe der Depesche unterstrichen werden.

— Die Baukosten des neugegründeten deutschen Kriegshafens zu Heppens, jetzt Wilhelmshafen genannt, belaufen sich auf 9,600,000 Thaler.

— Der bekannte Proceß gegen Consistorialrath Fournier endete mit einem Urtheilsspruch auf 300 Thaler Geldbuße oder viermonatliches Gefängniß. Der Gerichtshof nahm Mißhandlung im Amte als erwiesen an; der Staatsanwalt hatte viermonatliches Gefängniß beantragt.

— Mehrere baierische Offiziercorps haben der Nordpol-Expedition ansehnliche Beiträge übersandt.

— Prinz Ludwig von Bayern, der Bruder des Königs, wird vom Hofe in Berlin sehr ausgezeichnet und hat den schwarzen Adlerorden erhalten.

Frankreich.

Paris. Die Rede des Kaisers in Chalons ist an alle Soldaten des Lagers vertheilt worden; sie ist gedruckt auf einem Stückchen Papier von der Dichtigkeit und der Form einer Spielkarte.

— Das Zuchtpolizeigericht hat Rochefort („Lanterne") abermals zu dreijähriger Gefängnißstrafe und zwar mit Verlust der Bürgerrechte verurtheilt. Demzufolge kann er — in den nächsten drei Jahren — nicht als Candidat mehr auftreten. In einem Briefe an die „Reform" behauptet er, man habe ihn nur deshalb gerichtlich verfolgt, um seine Candidatur unmöglich zu machen. Wie es heißt, hat Hr. Paul de Cassagnac ihm eine Herausforderung geschickt. In der letzten Nummer der „Lanterne" scheint eine persönliche Beleidigung des Hrn. de Cassagnac enthalten zu sein.

— Die Herren an der Pariser Börse haben immer ein böses Gewissen und knicken gleich in die Knie, wenn Einer einmal heftig auf den Boden stampft. Als sie von der Rede Napoleons in Chalons hörten, ließen sie sofort die Papierchen fallen; als aber die Politiker sagten: Dummes Zeug, Er hat nur gesprochen wie ein Soldat zu Soldaten sprechen muß — die Soldaten tragen ja immer das große Messer an der Seite, — da ließen sie die Papierchen wieder steigen. Die vielen „Herren Militärs" liegen ihnen aber immer im Magen.

— Eine leise Warnung enthalten die Verhandlungen zwischen Frankreich und Belgien über die Eisenbahnen. Sie kommen nicht aus dem Fleck und es ist ein offenes Geheimniß, warum sie nicht gedeihen. Napoleon möchte die belgischen Eisenbahnen so oder so in seine Hand bekommen, weil Belgien das Hauptthor ist, durch welches einmal und vielleicht sehr unerwartet, seine Heere nach Deutschland marschiren. Ueber den Schlüssel zu diesem Thore will er dann nicht erst lange mit Belgien verhandeln.

— Die Pariser haben sich vorgenommen, nicht wieder so neugierig zu sein, wie bei den letzten Cravallen. Die neugierigen Zuschauer wurden in Massen verhaftet und fanden die Polizeilocale und Gefängnisse nichts weniger als angenehm. Lumpen und respectable Leute wurden in großen Säälen zusammen eingesperrt, die Locale waren überfüllt und verpestet, 24 Stunden lang durfte keiner von den Hunderten zum Saal hinaus, ans Liegen auf dem kothigen Fußboden war kaum zu denken, in den Gefängnissen litten sie Hunger und Durst und mußten zuletzt kunterbunt durcheinander aus derselben Schüssel essen. Viele Unschuldige wurden erst nach 4—5 Tagen entlassen. Es scheint, Napoleon will seinen Parisern, wenn nicht die Cravalle, doch die Neugierde vertreiben.

Spanien.

Madrid. In den spanischen Cortes hat der Minister Sagasta erklärt, daß der Ruf: Es lebe die Republik! jetzt nach Proclamation der Verfassung ein unerlaubter und aufrührerischer sei, eine Erklärung, die natürlich in der republikanischen Partei große Aufregung hervorgerufen hat. Gegen den Herzog von Montpensier vermehren sich die Volks-Demonstrationen. Da erscheint es doch noch weniger wahrscheinlich, daß die Regierung an den Prinzen von Asturien als Candidaten denken könnte, zu dessen Gunsten jetzt endlich seine Mutter, Königin Isabella, nach einer Pariser Depesche abgedankt hat.

Großbritannien.

Die Englische Regierung verkauft die Telegraphen im vereinigten Königreich an eine Privatgesellschaft und zwar um den Preis von 562,264 Pfd. St.

Rußland.

Der Breslauer Ztg. wird aus Warschau mitgetheilt, daß der Bischof von Kielce, Mejerczack, verhaftet und nach Perm deportirt worden ist, weil derselbe das katholische Collegium in Petersburg nicht als oberste Kirchenbehörde anerkennen wollte.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 1. Juli. Gestern Nachmittag stürzten vom Neubau des Herrn Irle auf des Hüsingstraße 2 Arbeiter und der Sohn des Maurermeisters Herrn Göckler herab. Die beiden ersten, wovon der eine schwer verletzt, wurden in das evangel. Krankenhaus gebracht. Glücklicherweise kam der Sohn des Maurermeisters mit einer Verletzung an der Hand davon.

Dortmund, 29. Juni. Die hier tagende 25. Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins für Westfalen wurde heute in der Marienkirche durch Herrn General-Superintendenten Wiesmann eröffnet. Die Versammlung wählte den Consistorialrath Herrn Dr. Sment zum Präses, zu Secretären die Pfarrer Burckhardt von Altena und Hasselmann von Neuenrade. Die Einnahme des Gesammt-Vereins betrug im letzten Vereinsjahre 175,197 Thlr., wozu die Frauenvereine 19,900 Thlr. beigetragen haben; 783 Gemeinden wurden unterstützt; 18 Kirchen, Kapellen und Bethäuser sind eingeweiht und von 15 steht die Einweihung bevor; 13 Schulen sind vollendet und 10 gehen der Vollendung entgegen; 8 Pfarrhäuser sind gebaut worden; im Bau begriffen sind 15 Pfarrhäuser, 59 Kirchen und Kapellen und 30 Schulen; auch 878 bedürftige Gemeinden haben sich an den Centralverein gewandt.

— Zu dem am 11. Juli hier stattfindenden Sängertage ist außer den hiesigen Vereinen, die über 80 Sänger zählen, eine Theilnahme von ca. 240 auswärtigen Sängern zugesagt. Abends 7 Uhr findet im Kühn'schen Gartensaal das Concert Statt, nach dem Concerte Ball, während dessen die Vertreter der Vereine zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten mit Bezug auf das nächstjährige Fest zusammentreten. Am 2. Tage Nachmittags 2 Uhr Festzug zum Fredenbaum, wo die Giesenkirchen'sche Kapelle spielen wird.

Die Maler-Academie in Düsseldorf beging am 22. und 23. Juni die Jubelfeier ihres 50jähr. Bestehens. Am ersten Tage war der offizielle Akt der Begrüßung der Deputirten. Der Cultusminister Herr Dr. von Mühler gratulirte im Namen und Auftrage des Königs, als des Protectors der Academie. Zugleich theilte er mit, daß der König an der Academie einen neuen Lehrstuhl für christliche Kunst errichtet und die Leitung desselben Herrn Professor Deger (dem berühmten katholischen Maler) übertragen habe. Dies sei das Festgeschenk des Königs.

Gladbach, 27. Juni. In den nächsten vierzehn Tagen werden die Verhandlungen gegen die Theilnehmer an dem hiesigen Tumulte in der Nacht vom 24. auf den 25. April, aus Anlaß der vom Reichstagsabgeordneten Mende abgehaltenen Arbeiterversammlung, bei dem Gerichte in Düsseldorf stattfinden.

Aachen, 28. Juni. Das rheinisch-westfälische Turnfest hierselbst hat bei herrlichstem Wetter am Sonntag begonnen. Eine große Menge von Gästen, stark 1000 Turner aus Rheinland und Westfalen waren herbeigeströmt, dazu die Turner Aachens über 400 und die Belgier 130, so daß stark 1500 Turner versammelt waren. Aus Belgien waren die Vereine aus Antwerpen, Brüssel, Dison, d'Ensival, Gent, Lüttich, Pepinstre und Verviers vertreten. (Auch beide Hazener Turnvereine waren vertreten.) Am Samstag fand vorab Turntag der Vertreter des Verbandes Statt, wo innere Verbands-Angelegenheiten berathen wurden und Düsseldorfs Antrag, das Fest im Jahre 1870 dort zu halten, allgemeine Zustimmung fand. Herrliche Feststimmung brachte das eingetretene schöne Wetter. Die Stadt prangte am Sonntag in buntem, sinnigem Schmucke und imposant war der Festzug, der sich durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze vor dem Albertusthore bewegte. Am Rathhause angekommen, begab sich der Zug in den herrlichen Kaisersaal, woselbst der Ober-Bürgermeister Contzen die Turner Namens der Stadt Aachen begrüßte. Das große Schauturnen war in seinen einzelnen Leistungen vorzüglich, doch ging leider diesmal der Gesammteindruck durch einige Mißgriffe in den dem großen Volksgedränge gegenüber getroffenen Anordnungen verloren. Nach dem Schauturnen war Bankett. Den ersten Toast brachte Regierungs-Präsident v. Bardeleben auf den „Heldenkönig Wilhelm, den Schirmherrn des deutschen Vaterlandes", aus. Nun reihten sich zahlreiche Toaste auf die Turnerei, die Stadt Aachen ꝛc. ꝛc. an. Ein schöner Einklang zeichnete dieses Fest aus. Die Behörden hatten in jeder Weise die Sache mit Freuden unterstützt und die Bürger Aachens gewetteifert, den Turnern schöne Tage in der alten Kaiserstadt zu bereiten.

Trier, 28. Juni. Als der um 5 Uhr 15 Min. Abends von hier abgehende Personenzug so eben im Begriff war, auf der Station Merzig anzulangen und die vor Merzig die Bahn durchschneidende Chaussee zu überfahren — etwa um halb 7 Uhr — fuhr gerade ein mit drei Pferden bespannter Wagen, auf welchem sich der Wagenführer und eine Frau befanden, über die Chaussee, aber nicht schnell genug, um nicht von dem in voller Kraft heranbrausenden Zuge erreicht zu werden. Die Wirkung war denn auch eine schreckliche. Der Wagen wurde buchstäblich zertrümmert, der darauf befindliche Wagenführer und die Frau aufs gräßlichste zerrissen und zerfetzt, derart, daß die Stücke von ihnen in die Luft geschleudert wurden. Zum Glück blieben die so gräßlich verstümmelten gleich todt. Eben so blieben zwei der Pferde, von denen das eine förmlich in der Mitte gespalten wurde, auf der Stelle todt, während das dritte, welches vor die beiden anderen gespannt war, sehr schwe-

verletzt sein soll. Ob es wahr ist, daß der Junge, der auf dem dritten Pferde gesessen haben soll, sich durch rechtzeitiges Herunterspringen gerettet, ist, wie es scheint, nicht verbürgt. So viel aber scheint leider gewiß zu sein, daß das ganze schreckliche Unglück der Pflichtvergessenheit des betreffenden Bahnwärters zuzuschreiben ist, der es versäumt hatte, vor Ankunft des Zuges die Barriere zu schließen. Derselbe ist denn auch bereits am 25. Abends verhaftet worden. Der Zug selbst hat trotz des schrecklichen Begegnisses keinen Schaden genommen und somit ist sonst Niemand verunglückt.

Haus- und Landwirthschaft.

— Es ist eine auf den ersten Anblick befremdliche Erscheinung, daß in dem gegenwärtigen, uns mit überreichlicher Nässe bedenkenden Sommer dennoch sich hin und wieder Wassermangel bemerklich macht. Bekommen wir, was man doch sehnlichst wünschen muß, trockenes Wetter, dann dürfte der Wassermangel bald in kaum gekannter Weise zunehmen und wohl bis zum Spätherbste anhalten. Der geringe Wasservorrath der Erddecke wird durch den nur unbedeutenden Schneefall des vergangenen Winters erklärt.

— Der Ackerwirth Meuneken zu Menne (Paderborn) und sein Knecht Schäfer sind zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil sie in der Baumschule eines Nachbarn 27 junge Aepfelbäume absichtlich beschädigt hatten.

— Die Forstverwaltung in Preußen hat soeben eine Anzahl von Maulwürfen zum Zweck der Vertilgung der in den Wäldern hausenden Larven schädlicher Insekten ankaufen lassen.

Diesjährige Ernteaussichten.

Der „Nordd. landw. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Die Aussichten auf eine gute Ernte, wie sie bis Anfang dies. Monats mit Recht gehegt wurden, haben sich in Folge der nassen und kalten Witterung der letzten Zeit in Besorgnisse verwandelt, — selbst auf leichtem Boden sieht man mit Sehnsucht dem Eintritte warmen und trockenen Wetters entgegen. Durch die während der letzten Wochen eingetretene enorme Erhöhung der Getreidepreise werden die Befürchtungen einer ungünstigen Ernte noch vermehrt, ob dieselben sich thatsächlich rechtfertigen werden, darüber läßt sich bis jetzt nichts Bestimmtes sagen. Es wird eben darauf ankommen, ob das ungünstige Wetter noch ferner fortdauert oder wie es jetzt den Anschein hat, bald sein Ende erreicht. Bezüglich der Hoffnungen auf die neue Ernte schreibt die Hoffm. Corr.: In dem vorzugsweise Weizen bauenden Westeuropa haben lange anhaltende Regen Befürchtungen wachgerufen für die daselbst schon jetzt stattfindende Blüthe. Bei Licht besehen, sind es bis hierher eben noch Befürchtungen, denn positiven Klagen begegnet man kaum vereinzelt, so aus allen Theilen Englands, Frankreichs und Belgiens über Rost und über wuchernde Unkräuter; im Allgemeinen zeigen sich die Weizen- und Gerstenfelder vielversprechend, Hafer weniger; dagegen giebt der dort nur als Nebenproduct gebaute Roggen zur Unzufriedenheit Veranlassung. Spanien scheint, ähnlich wie im vorigen Jahre, durch übergroße Trockenheit empfindliche Einbuße in seiner Ernte zu erleiden. Die Berichte sind der Mehrzahl nach ungünstig, einige schildern sogar die Ernte als dadurch stark reducirt, daß bedeutende Getreideländerstrecken infolge mangelhafter Körnerbildung als Grünfutter abgeschnitten werden mußten. Die Nachrichten aus Algier lassen dieses Jahr eine außergewöhnliche Fülle hoffen. Italien scheint in gleicher Weise begünstigt zu werden. Belgien ist, ähnlich wie Frankreich, von verheerenden Gewitterregen mit Hagelschlag heimgesucht, welche die Roggen- und Weizenfelder niedergelegt haben. Roggen verspricht daselbst bei Weitem kein so günstiges Resultat, als im vorigen Jahre, in welchem allerdings eine außergewöhnlich glänzende Ernte davon gewonnen wurde. Holland und Süddeutschland berichten ähnlich, im Württembergischen jedoch scheinen Weizen und Sommerhalmfrüchte im Allgemeinen recht gut zu werden. Am Rhein, in Westfalen und in der preußischen Provinz Sachsen haben die Larven des Getreidelaufkäfers, allerdings nur partiell und lokal, empfindlich den Roggenfeldern geschadet, dessenungeachtet dürfte auf eine gute Mittelernte davon zu rechnen sein. Weizen, Gerste und Hafer stehen daselbst gut. Im Königreich Sachsen scheinen die Maifröste den vorher sehr schönen Feldstand geschädigt zu haben. Dasselbe ist in der Mark Brandenburg, der Uckermark und Vorpommern der Fall. In Mecklenburg ist viel Weizen englischen Ursprungs ausgewintert und vermochte nur zum Theil sich wieder zu erholen. Die heimischen Sorten stehen dagegen vorzüglich, und Roggen stellt eine mäßige Durchschnittsernte in Aussicht. Posen, Ost- und Westpreußen zeigen ein ähnliches Bild, jedoch haben auch dort Hagelschläge locale Schäden angerichtet. Erzeugte somit zuviel Feuchtigkeit in Westeuropa Klagen und Befürchtungen, so ist Dem entgegen die Hauptkornkammer Europas, Ungarn, durch Dürre für seine Ernteaussichten beunruhigt, es bleibt aber zu erwarten, ob der in letzterer Zeit auch dort vielfach eingetretene Regen noch rechtzeitig genug gekommen ist, den Schaden wieder gut zu machen. Aus Amerika kommen Berichte, daß die Ernteaussichten überall sehr günstig seien. In Australien ist die bereits vollendete Ernte über Erwarten gut ausgefallen, was einen empfindlichen Preisdruck daselbst zur Folge hatte.

Die Verschworene.

(Fortsetzung.)

7.

Die Tochter des Gondeliers, welcher die Seele und das Haupt der Volksbewegung war, erschien fünf Minuten später auf einem von hohen Marmorsäulen getragenen Vorsprung des Dogenpalastes, umstellt von schußfertigen Soldaten und Sbirren mit gezückten Dolchen. Die Menge, welche unten auf dem Platze gährte, war nicht sobald auf das junge Mädchen aufmerksam geworden, durch das Aufschreien und die Deutung Pizo's, der beide Arme hoch nach seiner Tochter emporwarf, als das Geheul des Aufruhrs verstummte, zumal da jetzt der Inquisitor zu dem Mädchen trat und mit der Hand winkte, daß er sprechen wolle.

„Bürger von Venedig!" rief er hinab, als dem Sturme eine gespannte Stille gefolgt war. „Das Mädchen, welches Ihr hier seht, ist die Tochter des Gondeliers Pizo, desselben Mannes, der Euch in mißverstandener, wenn auch verzeihlicher Vaterliebe zur Unruhe und Unordnung verleitet hat. Wißt Ihr wohl, warum das Mädchen gefangen ist? Man hat sie zur Nachtzeit an einem verdächtigen Orte ertappt, in einer Höhle adeliger Verschwörung, und alle Anzeichen sind da, daß sie die vertraute Mitschuldige der unzufriedenen Nobili ist, welche die Republik stürzen wollen, weil deren Lasten nicht auf die Schultern des Volkes allein gewälzt, weil die Bürger Venedigs nicht von den Adeligen unterdrückt werden dürfen, sondern die Leute aus dem Volke gleiche Rechte haben mit den Edelleuten. Bürger von Venedig, ich frage Euer Gewissen, Eure Begeisterung für Vaterland und Gerechtigkeit, ist es Euer Wille, daß eine Helfershelferin, eine Buhlschwester der sittenlosen Nobili, die sich zu Eurem Verderben verschworen haben, eine Verrätherin an der Republik, ist es Euer Wille, daß dieses Mädchen unbestraft bleibe?"

„Meine Tochter ist keine Verrätherin!" schrie der Gondelier hinauf, die Axt schwingend, die ihm als Waffe diente.

„Sie hat Euch betrogen, Vater Pizo, wie sie ihren Verlobten Bartolomeo, und Alle betrogen hat. Ich weiß was Ihr zu Ihrer Rechfertigung anführen wollt. Ihr meint, Eure Tochter habe sich an jenem Orte in Züchten und Ehren ein Stelldichein mit ihrem Verlobten gegeben. Aber was werdet Ihr sagen, alter, beklagenswerther Vater einer verlorenen Dirne, wenn Ihr hört, daß Bartolomeo dies vor Gericht entschieden verneint hat! Zweifelt Ihr noch, so soll Bartolomeo hier, Angesichts Euer Aller wiederholen: daß es eine arge Lüge ist, wenn dieses Mädchen sagt, er habe sie in jene verdächtige Höhle bestellt."

„Bartolomeo ist der Lügner!" erhob Pizo wieder sein Geschrei. „Es ist die Eifersucht, die ihn diese Tollheit begehen, meiner Tochter, seiner Braut, diesen Schimpf anthun läßt."

„Eifersucht, sagt Ihr, Vater Pizo?"

„Ja, Eifersucht, nichts als die Eifersucht."

Und auf wen könnte Bartolomeo eifersüchtig sein?"

„Auf den Grafen Ornano," fuhr der ungestüme Gondelier heraus.

„Auf den Grafen Ornano!" wiederholte der Inquisitor mit verstärkter Stimme. „Ihr habt es Alle gehört, Bürger von Venedig. Laßt, mich hinzufügen, daß es eben in dem Palaste des Grafen Ornano war, wo man dieses Mädchen verhaftete. Hier steht sie, fragt sie selbst, was sie, die Tochter des Gondelies, in den innersten Gemächern des gräflichen Palastes zu thun hatte?"

„Antworte, mein Kind! Ohne Furcht! rief Pizo Delfina an, seine Hände um den Griff der Axt gefaltet.

Aber ein verneinendes Hin- und Herschlottern des matten, todtenbleichen Hauptes Delfina's war Alles.

„Sie schweigt!" rollte die bis zum Donnerton angeschwollene Stimme des Inquisitors wie ein einschlagendes Wetter über die lautlose Menge hin. „Bürger Venedigs, wißt Ihr, was dieses Schweigen sagen will? Seht, aus ihrer wahnsinnigen Miene, aus ihrer zuckenden Geberde, aus der ganzen Zerknirschung ihres berstenden Wesens bricht gewaltsam das offenbare Geständniß ihrer Schuld hervor. Die Sünderin ist entlarvt! . . . . Vater Pizo, wollt Ihr um dieser verworfenen Dirne willen, die nicht werth ist, Eure Tochter das Kind eines ehrlichen Gondeliers zu sein, Eure Hände in Blut tauchen und Euch und viele brave Männer unglücklich machen? Bürger Venedigs, wollt Ihr den Zorn Gottes und der Republik auf Euer Haupt laden, um einer Metze willen, die nicht nur ihr Volk, nein, auch die Religion der Unschuld, ihre Liebe verrathen? . . . . Gondelier Pizo, Bürger Venedigs, Ihr werdet Vernunft annehmen," fuhr der Inquisitor fort, nunmehr aus dem Tone wohlmeinender Beschwichtigung zur Befehlsstrenge gebieterischer Drohung übergehend, denn sein abwechselnd nach dem großen Kanale hin gespannter Blick, schien ihm endlich die Versicherung gegeben zu haben, daß die Gewalt und somit auch das Recht wieder auf seiner Seite sei. „Schauet hinter Euch, Rebellen, und seht mit Zittern, wie der Kanal, der Euch den Rückzug abschneidet, von bewaffneten Söldnern wimmelt. Die treuen Söldner der Republik harren nur des Winkes, die Empörer niederzuschmettern. Trotzt keinen Augenblick länger, liefert den Rädelsführer Pizo aus, opfert Euch nicht muthwillig Alle für Einen. Auf seinen Kopf alle Strafe, den Andern Vergebung!" (Schluß f.)

Vermischtes.

— S. P. Q. B., diese vier Buchstaben prangten über dem Triumpfbogen, durch den König Wilhelm seinen Einzug in Bremen hielt. Die Senatoren glaubten ihre Sache recht gut und die Freude über den Besuch des Königs mit dem Stolz der Republik verbunden zu haben; denn die vier Buchstaben bedeuten: Senatus populusque Bremensis, zu deutsch: Senat und von Volk Bremen. Die Bremer Humoristen aber verdolmetschten: Stempelsteuer, Petroleumsteuer, Quittungssteuer Branntweinstener.

— Wir sind so glücklich, sagt die Volkszeitung, die Entdeckung eines neuen Mordgewehrs mittheilen zu können. Ein Büchsenmacher Kästli in Altstätten hat nämlich ein neues Gewehr erfunden, welches nach Belieben von vorn mit Pflaster und von hinten mit Metallpatronen geladen werden kann. — Also von vorn und hinten; nun kanns nicht mehr fehlen.

— Ein französischer Arzt empfiehlt Terpentin als sicheres Mittel gegen Phosphorvergiftung, namentlich in solchem Falle, wo Kinder, was häufig vorkommt, Streichhölzchen verschluckt haben. In mehr als 20 Fällen dieser Art hat er Terpentin, etwa einen Theelöffel voll, mit Erfolg angewendet und sein Bericht über diese Kuren hat in der medicinischen Academie zu Paris günstige Beurtheilung gefunden.

— Dummheit und Bosheit in Compagnie bringen viel fertig in der Welt. In Ostpreußen hütet ein dummer und boshafter Junge Tag für Tag das Vieh und hat viel Langeweile. Was treibst Du? fragt er sich. Er klettert den nahen Eisenbahndamm hinauf, baut eine starke Barricade und denkt, wie das aussehen muß, wenn Locomotive und Wagen aus den Schienen kommen und den Damm hinunterpurzeln! — Zum Glück konnte der Bahnwärter noch rechtzeitig den Zug warnen und Hunderte von Passagieren blieben vor namenlosem Unglück bewahrt. Die ausgesetzten 1000 Thlr. Belohnung brachten den Thäter und den Hergang an den Tag. Die Sache ist bei Ayck in Ostpreußen vor ein paar Wochen geschehen.

er ungestüme

holte der In-
habt es Alle
h hinzufügen,
afen Ornano
aftete. Hier
Tochter des
des gräflichen

Furcht! rief
en Griff der

Herschlottern
a's war Alles.
nnerton ange-
einschlagendes
Bürger Bene-
sagen will?
, aus ihrer
knirschung ih-
m das offen-
Die Sünde-
wollt Ihr um
nicht werth ist,
en Gondeliers
und Euch und
? Bürger Be-
und der Repu-
Metze willen,
e Religion der
. . Gondelier
Vernunft an-
nunmehr aus
igung zur Be-
ergehend, denn
e hin gespannter
ung gegeben zu
auch das Recht
et hinter Euch,
der Kanal, der
waffneten Söld-
r der Republik
niederzuschmet-
er, liefert den
nicht muthwillig
lle Strafe, den
(Schluß f.)

uchstaben prang-
den König Wil-
elt. Die Sena-
und die Freude
dem Stolz der
die vier Buchsta-
ue Bremensis,
emen. Die Bre-
Stempelsteuer,
Branntweinsteuer.
die Volkszeitung,
Nordgewehrs
macher Kästli in
Gewehr erfunden,
mit Pflaster und
den werden kann.
kanns nicht mehr

Terpentin als siche-
mentlich in solchem
mit, Streichhölzchen
illen dieser Art hat
, mit Erfolg ange-
n hat in der medi-
urtheilung gefunden
pagnie bringen viel
et ein dummer und
h und hat viel Lan-
ch. Er klettert den
ine starke Barricade
nn Locomotive und
den Damm hinun-
r Bahnwärter noch
rte von Passagieren
rt. Die ausgesetzten
häter und den Her
Ayck in Ostpreußen

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Umbau der hiesigen Gerichtslocalien nach dem Kostenanschlage von 35 Thlr. 20 Sgr 7 Pfg. soll an den Mindestfordernden verdungen werden und ist dazu Termin

auf den 16. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Der Kostenanschlag kann auch vorher auf dem Büreau eingesehen werden.

Schwerte, den 25. Juni 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

100 Thaler Belohnung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. d. Mts., betreffend den gegen den Schneiderlehrling Louis Bals von Langschede am Vormittage des 20. März d. J. unweit der Stadt Unna verübten Raubmord wird hierdurch mitgetheilt, daß die Königliche Regierung zu Arnsberg für Ermittelung des Thäters eine Prämie von Einhundert Thaler ausgesetzt hat. Der Nachweis der früher näher beschriebenen Uhr kann zu Entdeckung des Thäters und Erlangung der Prämie führen.

Unna, den 25. Juni 1869.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Der Untersuchungsrichter.

Roggen-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. d. M., soll in der Schwerter Feldmark eine bedeutende Parthie Roggenfrucht versteigert werden.

Zusammenkunft am Ostenthore,
Morgens 9 Uhr.

Schwerte, den 1. Juli 1869.

Lennings.

Roggen- und Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. Juli,
Nachmittags 5 Uhr anfangend,

sollen auf dem Gute Husen bei Westhofen,

mehrere Stücke sehr gute Roggenfrucht, so wie circa 7 Morgen vorzügliches Weiden-Gras,

nummerweise öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Haus Husen, den 1. Juli 1869.

Potthast, Verwalter.



Diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche dem Landwehr-Vereine nicht angehören, jedoch das diesjährige Landwehr- und Bürgerfest activ mit zu feiern gedenken, können sich in die zu diesem Zwecke offen gelegte Liste bei Unterzeichnetem einschreiben.

Die Mitglieder des damaligen Landwehr- und Bürgerfestes 1864 werden, in Rückerinnerung der froh, heiter und in schönster Einigkeit verlebten Festtage, zur regen Theilnahme hiermit noch besonders eingeladen.

Schwerte, 1. Juli 1869.

F. Pauly.

1 Schreinergeselle

gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Blendend weiße Wäsche

erhält man **allein** durch den rühmlichst bekannten „American Patent-Washing-Crystal" (1 Sgr.)

erspart viel Seife, Brennmaterial und Zeit

und hat außerdem den Nutzen, daß die Stoffe selbst die feinsten

nicht im geringsten angegriffen werden. Allein ächt in Duisburg bei **F. Adolph Richter,** Heerstraße und bei **Julius Schlütter,** Bleekplatz; in **Mülheim** bei **Carl Th. Lange;** in **Kettwig** bei **J. W. Elbers;** in **Ruhrort** bei **H. W. Flaskamp;** in **Saarn** bei **Joh. Neulen;** in **Oberhausen** bei **Carl Völker;** in **Geldern** bei **Carl Friedr. Weber;** in **Westhofen** bei **F. Bierhoff;** in **Schwerte** bei **C. Saatmann.**

„Depôts werden in allen Städten durch das Central-Depôt für Europa **F. Adolph Richter** in **Duisburg** errichtet.



Großes Wettrennen

des Rhein.-Westph.-Rennvereins zu Köln am 15. und 16. August c.

Großer Pferdemarkt und landwirthschaftliche Ausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln am 16. und 17. August c.,

verbunden mit einer **Verloosung** von 36—40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

20,000 Thaler,

autorisirt durch Verfügung Sr Excellenz **des Ministers des Innern.**

Die Lotterie besteht aus 25,000 Loosen à einen Thlr. Pr. Crt.

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

Ziehung am 20. August c.,
unter Controle der Königl. Regierung.
Pläne und Prospecte gratis.

Loose á einen Thaler sind zu haben in der Expedition des Schwerter Wochenblattes

sowie bei mir und in allen Agenturen.
Briefe und Gelder franco erbeten

Paul Rud. Meller, in Köln,
Alleiniger General-Agent,
Eigelstein 82 —, Schildergasse 3.

Zauber-Photographie.

Eine überraschend interessante photographische Unterhaltung.

Mit einigen Tropfen Wasser ist Jeder im Stande, sofort ein photographisches Bild anzufertigen.

Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

130,000 Thaler

sind sofort in Theilen von **5000 bis 75000 Thaler** auf gute, ländliche Hypotheken auszuleihen.

Bescheid bei
L. Goldmann in Cöln,
Ehrenstraße Nro. 2.

Eau de Cologne

double ambrée.

Zeichnet sich durch sehr angenehmen, nachhaltigen Geruch aus und verdient als etwas äußerst Feines und Billiges empfohlen zu werden, à Fl. 6 Sgr.

Zu haben bei
Carl Braus.

Harmonie.



Samstag den 3. Juli,
Mittags 12 Uhr,

Abfahrt zur Grüner Höhle. Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, welche diese Fahrt mitmachen wollen, werden gebeten zu dieser Zeit pünktlich am Vereinslokale sich einzufinden.

Der Vorstand.

Ganz vorzügliches die Fliegen sofort tödtendes

Fliegenpapier

zu haben bei **Carl Braus.**
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Das „Haus"

Illustrirte Frauen-Zeitung
redigirt von **J. Pfeiffer,**
erscheint vom 1. Juli d. J. an, als
Sonntags-Gratis-Beilage
der hier 13mal wöchentlich erscheinenden Zeitung

„Die Post."

Man erhält also beide Blätter für den bisherigen vierteljährlichen Abonnements-Preis von 1 Thlr. 15 Sgr. (durch alle Post-Anstalten).

Das Haus, welches nur im Verein mit der „Post" hier bezogen werden kann, wird hinsichtlich seines Inhalts und seiner Ausstattung die weitgehendsten Ansprüche befriedigen und sich anderen bekannten Frauen-Zeitungen würdig zur Seite stellen.

Die Nr. 1 des „Haus" ist als Probenummer im Druck fertig und liegt in der Expedition des Schwerter Wochenblattes zur gefl. Ansicht bereit.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein
Expedition der Zeitung „Die Post"
Berlin, Unt. d. Linden 18.

Parfum royal, feinstes Räuchermittel, à Fl. 7½ Sgr.
Flüssiger Leim, à Fl. 2 Sgr.
Klettenwurzel-Oel, à Fl. 7½ Sgr
empfiehlt **Carl Braus.**

Wo 2 Herren

Kost und Logis

erhalten, sagt die Exped. d. Bl.

Post- und Canzleipapiere,

zum Geschäftsgebrauche, sowie fein weißes und farbiges

Damenpost

empfiehlt **C. Braus** in Schwerte.

Neueste

Eisenbahn-Fahrpläne

vom 15. Juni 1869,

(mit dem neuen Fahrplan der Berg.-Märk. Bahn.)

à 2½ Sgr.

vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Brieftaschen,

Notizbücher, Stahlfedern u. Federkästchen,
sowie
Brief-Couverts und Photographie-Rahmen

empfiehlt **Carl Braus.**

Marktpreise zu Schwerte am 30. Juni.

Weizen	3	—	—	2	28	9	2	27	6
Roggen	3	—	—	2	25	—	2	20	—
Hafer	1	20	—	1	17	6	1	15	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	28	—	—	24	—	—	20	—	—
Butter	—	9	—	—	8	3	—	7	6
Brod 10 Pfd.	—	9	8	—	—	—	—	—	—
Eier 13 Stück	—	5	—	—	—	—	—	—	—

Marktpreise zu Dortmund am 30. Juni.

Weizen pr. Schffl.	2	Thlr.	26	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	„	15	„	—	„
Wintergerste	1	„	28	„	—	„
Sommergerste	—	„	—	„	—	„
Hafer	1	„	17	„	—	„
Bohnen	—	„	—	„	—	„
Kartoffeln	1	„	2	„	—	„
Heu, 100 Pfd.	1	„	8	„	—	„
Stroh	1	„	2	„	—	„
Butter, pr. Pfd.	—	„	8	„	6	„
Erbsen	—	„	—	„	—	„
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß am 28. Juni.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.		
Weizen 1. Qual.	7	17	Rüb-Saamen	—	—
„ 2. „	7	5	Aveel-Saamen	—	—
„ 3. „	6	21	à 100 Pf. neues Gew.		
Land-Roggen	5	27	Rüb-Oel	14	3
Winter-Gerste	—	—	dito Faßweise	14	6
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	13	15
Buchweizen	—	—	do.	13	18
Hafer	5	15	à 2000 Pf.		
Erbsen	—	—	Rübkuchen	53	—
Kartoffeln	1	10	Preßkuchen	50	—
Stroh à 200 Pfd.	1	22	Branntwein	13	15
Heu pr. Ctr.	1	14			

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	— „
5-Fr.-St.	1	„	10	„	3 „
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	— „
Ausl. Pist.	5	„	16	„	— „
20-Fr. St.	5	„	13	„	— „

Zur gefl. Beachtung.

Unsere geehrten Abonnenten in Schwerte werden hierdurch gebeten, ohne Verabfolgung einer Quittung seitens des Boten keine Zahlungen zu machen.

Gleichzeitig bitten wir wiederholt, etwaige unregelmäßige Besorgung unseres Blattes gefl. sofort zur Anzeige zu bringen, damit wir diesem zeitig abhelfen können.

Die Expedition d. Schwerter Wochenbl.

B. Back in Hörde

der Hermannshütte gegenüber,
beehrt sich das Eintreffen der neuesten

Kleiderstoffe, Mäntel, Shawles, Tücher, Rock- und Hosenstoffe,

sowie in **Herren-Garderobe,**

Tuchröcke, Burkin-Hosen und Westen

in reichhaltiger Auswahl ergebenst anzuzeigen, und werden sämmtliche Artikel zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Auf weißen Satin

zu Schützenhosen

wird besonders aufmerksam gemacht, und ist auch darin der Preis sehr billig gestellt.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Dr. John Robinson in London macht auf sein erfundenes **Gehöröl** alle Gehörleidende aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls solche nicht angeboren ist, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: Ohrenschmerzen und Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. — Herr Kaufmann **H. Brakelmann** in **Soest** in Preußen nimmt bestellungen für mich entgegen, an den man sich gefl. zu wenden hat, und wird jeder Auftrag prompt ausgeführt.

Thatsachen beweisen.

Die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehöröls betreffend.

Herrn Brakelmann in Soest.

Seebad Norderney, 16. September 1866.

Euer Wohlgeboren bitte ich ergebenst, mir umgehend gegen Postvorschuß wieder eine Flasche des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels zukommen zu lassen; da ich finde, daß mir dasselbe gut thut. Fräulein v. Greuvenitz.

Herrn H. Brakelmann in Soest.

Lübeck, den 5. August 1869.

Ihr geehrtes Schreiben nebst beigefügtem Oele habe ich seit seiner Zeit richtig und dann empfangen, und habe ich Letzteres nach Vorschrift angewandt. Mit Vergnügen nun theile ich Ihnen hierdurch mit, daß dasselbe wenigstens theilweise seinem Zwecke entsprach. Folgt ein neuer Auftrag ꝛc. Mit Hochachtung gez. J. Henk.

Dummerhütte bei Wittenberg in Mecklenburg.

Schwerin, 15. Oktober 1859.

Hochgeehrter Herr Brakelmann!

Ich bitte, mir doch noch ein Fläschchen von dem berühmten Gehör-Oel des Dr. Robinson in London zu schicken. Ein Flacon von diesem Oel habe ich bereits mit bestem Erfolge angewandt. Hochachtungsvoll und ergebenst gez. Otto Mecklenburg, Ingenieur.

Attest

und wissenschaftliches Gutachten über Dr. Robinsons Gehör-Oel.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst berühmte **Dr. Robinson'sche Gehör-Oel,** zu haben bei Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest, Westphalen, einer wissenschaftlichen, analotisch-chemischen und pharmakologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch-balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen. Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt, und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich, zufolge der damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und bestätige.

Berlin den 8. Oktober 1868. **Dr. Hees.**

(L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker 1. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel, allein echt zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen. Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Robinson'sche Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzien der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Oel Gehör-Leidenden und Solchen welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzien ist vollständig rationell.

Breslau, im December 1868.

Der Direktor des politechnischen Bureaus und chemischen Laboratoriums.

Dr. Theobald Werner.

Englischen und deutschen Cement

faßweise und en detail empfiehlt

Hagen. **Jul. Rexhausen.**

Pferde-, Wagen- ꝛc. Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Juli c., Vormittags 11½ Uhr, wird der Ackerbürger F. Sohlenkamp hier, wegen Aufgabe des Fuhrwerks 6 Ackerpferde, 5 leichte vierzöllige und 3 zweizöllige Frachtwagen, 2 Sturzkarren, 2 Schlagkarren, 1 Pflug, 2 Eggen, mehrere Karrenringe und eiserne Achsen, sowie Pferdegeschirre gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen.

Schwerte, den 26. Juni 1869.

Lennings.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Entgegennahme von Anträgen auf **Lebens-, Renten-, Aussteuer-** und **Begräbniß-**Versicherung bei dieser **bestrenommirten** Gesellschaft zu den **niedrigsten** Prämien und unter den **liberalsten** Bedingungen empfehlen sich

Schwerte: Agent **H. Neus,** Maurer- u. Zimmermstr.
Hoerde: Agent **G. Thieme,** Kaufmann.

Augenkranken

ist das Weltberühmte **wirklich ächte Dr. White's Augenwasser** von **Trangott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Thüringen,** à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchst Fürstl. Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Nur Thatsachen beweisen die unübertreffliche Heilkraft.

Unterzeichnete bestätigen der Wahrheit gemäß, daß das **Dr. White's Augenwasser** von **Trangott Ehrhardt** ihren **entzündeten Augen sehr große** Hülfe und theilweise gänzliche Heilung brachte, weshalb sie dasselbe jedem Augenleidenden auf's Wärmste empfehlen können.

Kappel bei Eberhardtszell, 4. Juni 1868.

Alois Kiebler. Joh. Baptist Fuchsloch. Xaver Schmidberger. J. Anton Uhl.

Die Richtigkeit von Obigem, sowie der Unterschriften beurkundet

Eberhardtszell, 13. Juli 1868. Schultheissen-Amt **Schmied.**

Annonce.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während meines Hierseins im elterlichen Hause, **Mühlenstraße Nr. 5,** alle in mein Fach einschlagende Artikel anfertige, und empfehle ich dauerhafte und elegante Arbeit, unter Zusicherung einer reellen und billigen Bedienung.

Die Anfertigung von **Geschäftsbücher** allen Formats und **Liniaturen** derselben nach Vorschrift besorge schnell und prompt; auch werden **Garnirungen** von **Stickereien, Einrahmen** von **Brautkränzen** und **Bilder** auf das Geschmackvollste von mir ausgeführt.

Alle Sorten **Schreib-** und **Postpapiere, Schreibhefte, Notizbücher** und **Schreibmaterialien** sind vorräthig, ich bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Heier, jun.,
Buchbinder und Portefeuiller.

Abonnements-Einladung

auf das

Dortmunder Wochenblatt

(Amtliches Kreisblatt.)

Das „Dortmunder Wochenblatt" ist Organ der national-liberalen Partei im Kreise Dortmund und erscheint nebst dem wöchentlichen Sonntagsblatte und öfteren Beilagen Dienstags, Donnerstags und Samstags in einer seit dem letzten Quartal bedeutend vermehrten Auflage.

Das „Dortmunder Wochenblatt" bringt in seinem politischen Theile die wichtigsten und neuesten Nachrichten in klarer, übersichtlicher Weise, und Besprechungen der Tagesfragen in nationalem, **echt patriotischem** Sinne; und schenkt den Interessen der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe eine stets aufmerksame Beachtung. Cours- und Marktberichte von Elberfeld, Dortmund, Neuß, Witten, Schwerte und Castrop werden regelmäßig und sogleich zur Kenntniß gebracht.

Das „Dortmunder Wochenblatt", **von der königlichen Regierung zu Arnsberg zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen für den Kreis Dortmund bestimmt,** wird in allen Gemeinden des Kreises in so vielen Exemplaren gelesen, daß es sich ganz besonders auch zur Veröffentlichung von **Annoncen,** deren Insertionsgebühren für die Borgiszeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet werden, eignet.

Die nunmehrige Ausstattung des Blattes, sowie die billige Berechnung der Insertionsgebühren, haben dem „Dortmunder Wochenblatte" im laufenden Quartale wieder viele neue Freunde zugeführt, und es wird unser unausgesetztes Bemühen sein, uns deren Anerkennung zu erhalten, indem wir in dem seitherigen Streben fortfahren und das Interesse des Publikums für unser Blatt jederzeit wach zu halten uns befleißigen.

Indem wir somit das „Dortmunder Wochenblatt" den Bewohnern unseres Kreises und seiner Umgegend auf's Beste empfehlen, stellen wir das ergebene Ersuchen, neue Bestellungen auf das „Dortmunder Wochenblatt" bei den königl. Post-Aemtern, bei unseren Boten oder hier bei der Expedition des Blattes, (Lütgendrückstraße Nr. 676) **bald gefälligst** machen zu wollen. — Vierteljährlicher **Abonnementspreis in der Expedition 15 Sgr.** — Auswärts durch die Boten 17½ Sgr., durch die Post-Aemter in Preußen 18¼ Sgr.

Dortmund, den 23. Juni 1869.

Expedition des „Dortmunder Wochenblatts."